

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 79
Telefax 032 627 22 69
pd@sk.so.ch
www.parlament.so.ch

I 0140/2016 (DDI)

Interpellation Anna Rüefli (SP, Solothurn): Was unternehmen Kanton und Gemeinden, um den Mangel an subventionierten Plätzen der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulbereich zu beheben? (31.08.2016)

Mit Kantonsratsbeschluss vom 26. Juni 2013 hat der Solothurner Kantonsrat den Auftrag „Massnahmen zur Steigerung des Angebots an familienergänzender Kinderbetreuung im Vorschulbereich“ (A 117/2012) für erheblich erklärt. In Umsetzung des erheblich erklärten Auftrags hat das Amt für soziale Sicherheit (ASO) unter Beizug des Verbandes Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) die Firma Ecoplan beauftragt, eine Analyse zum Angebot und zum Bedarf an familienergänzender Kinderbetreuung im Vorschulbereich durchzuführen. Am 30. Juni 2016 wurde der Öffentlichkeit das Ergebnis dieser Analyse präsentiert. Der Ecoplan-Bericht kommt zum Schluss, dass im Kanton Solothurn ein Mangel an Plätzen für Kinder bis 18 Monate besteht und dass mit der heute geltenden Finanzierung kein ausreichendes Angebot an subventionierten Plätzen sichergestellt werden kann. Im Bericht steht, dass für viele Eltern „die Vollkosten für einen Platz in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesfamilie nicht tragbar“ sind (vgl. S. 6). Es wird von einer „Bedarflücke im subventionierten Bereich“ gesprochen (vgl. S. 44). Gleichzeitig zeigt der Bericht auch auf, dass es sich für Gemeinden finanziell lohnen kann, Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung zu subventionieren. Je nach Gemeindetyp seien im Durchschnitt steuerliche Mehreinnahmen von 5'000-5'500 Fr. pro Jahr und Kita-Platz zu erwarten (vgl. S. 61). Die aufgezeigten Mehreinnahmen basieren auf höheren Steuereinnahmen aus vermehrter Berufstätigkeit der Eltern und der Mitarbeitenden von Kindertagesstätten. Wird zusätzlich auch berücksichtigt, dass Kinderbetreuungsplätze einen Standortvorteil für die Gemeinden darstellen und die Integration von sozial benachteiligten Kindern erleichtern, fällt der Nutzen noch grösser aus. Der Bericht endet mit nachfolgenden sechs Empfehlungen: 1. Es sind mehr subventionierte und damit vergünstigte Betreuungsplätze bereitzustellen. 2. Der Bedarf im ländlichen Raum ist zu beobachten, um einem möglichen Anstieg der Nachfrage an Betreuungsplätzen frühzeitig begegnen zu können. 3. Tagesfamilien als alternative Betreuungsstruktur sollen gefördert werden. 4. Gute Erfahrungen und erfolgreiche Modelle sollen systematisch weitergegeben werden; bzw. sie sind aktiv bekannt zu machen. 5. Das Bewilligungsverfahren soll kundenfreundlich ausgestaltet und von den Behörden begleitet werden. 6. Über die kantonalen Richtlinien zur Bewilligung und Aufsicht ist aktiv zu informieren.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie stellen Kanton und Gemeinden sicher, dass der Mangel an subventionierten Betreuungsplätzen und an Plätzen für Kinder bis 18 Monate möglichst bald behoben wird?
2. Wie stellen Kanton und Gemeinden sicher, dass die Empfehlungen des Berichts umgesetzt werden? Wird die Umsetzung der Empfehlungen (bzw. die Zielerreichung) periodisch überprüft? Werden Zwischenziele definiert und ein Zeitplan erstellt, bis wann welche Ziele erreicht werden sollen?
3. Wie wird sichergestellt, dass gute Erfahrungen und erfolgreiche Modelle „systematisch weitergegeben“ und „aktiv bekannt gemacht“ werden (vgl. Empfehlung 4)?

4. Wie wird sichergestellt, dass die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in den Gemeinden Kenntnis davon haben, welche steuerlichen Vorteile Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung für die Gemeinden mit sich bringen können?
5. Der Bundesrat hat dem Bundesparlament am 29. Juni 2016 eine Änderung des Bundesgesetzes über Finanzhilfen für die familienergänzende Kinderbetreuung unterbreitet, mit der er den Kantonen und Gemeinden für die Erhöhung von kantonalen und kommunalen Subventionen sowie für Projekte zur besseren Abstimmung des familienergänzenden Betreuungsangebotes auf die Bedürfnisse der Eltern zusätzlich 100 Millionen Franken zur Verfügung stellen will.
 - a. Sind im Kanton Solothurn die notwendigen Rechtsgrundlagen vorhanden und entsprechend ausgestaltet, damit die Gemeinden von den in Aussicht gestellten zusätzlichen Subventionen profitieren können?
 - b. Falls nein, wie stellt der Regierungsrat sicher, dass die notwendigen kantonalen Rechtsgrundlagen rechtzeitig vorliegen?
6. Der Bericht zeigt auf, dass in verschiedenen Kantonen auch die Unternehmen in die Finanzierung des Betreuungsangebots miteinbezogen werden.
 - a. Ist der Regierungsrat bereit, im Gegenzug zur Unternehmenssteuerreform III (die den Unternehmen erhebliche Steuerersparnisse bringen wird) eine solche Mitfinanzierung der Wirtschaft zu prüfen und entsprechende Modelle mit den betroffenen Kreisen zu diskutieren?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
7. Der Bericht ist auf das aktuelle Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter (namentlich auf Kindertagesstätten und Tagesfamilien) beschränkt. Nicht Bestandteil der Analyse waren demgegenüber Angebote für Kinder im Schulalter (wie z.B. Mittagstische, Hausaufgabenhilfen, Tagesstrukturen, Tagesschulen). Die letzte Bedarfsabklärung im Bereich der schulergänzenden Kinderbetreuung ist mehrere Jahre alt und vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren erfolgten gesellschaftlichen Wandels vermutlich nicht mehr aktuell.
 - a. Ist der Regierungsrat bereit, eine Auslegeordnung und Bedarfsabklärung im Bereich der schulergänzenden Kinderbetreuung analog zur Auslegeordnung und zur Bedarfsabklärung im Vorschulbereich vorzunehmen bzw. vornehmen zu lassen?
 - b. Wenn ja, bis wann?
 - c. Wenn nein, warum nicht?

Begründung 31.08.2016: Im Vorstosstext enthalten.

Unterschriften: 1. Anna Rüefli, 2. Luzia Stocker, 3. Stefan Oser, Markus Ammann, Markus Baumann, Christine Bigolin Ziörjen, Fränzi Burkhalter, Simon Bürki, Simon Esslinger, Urs Huber, Hardy Jäggi, Thomas Marbet, Fabian Müller, Franziska Roth, Susanne Schaffner, Mathias Stricker, Karl Tanner, Urs von Lerber (18)